

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 31. August 1982

Nr. 169 (4 297)

Preis 3 Kopaken

TASS-Mitteilung

Raumflug beendet

Leonid Popow, Alexander Serebrow und Swetlana Sawizkaja sind wieder auf der Erde

Am 27. August 1982 um 19.04 Uhr Moskauer Zeit sind die Kosmonauten Leonid Popow, Alexander Serebrow und Swetlana Sawizkaja nach Abschluß des Programms der Forschungen und Experimenten an Bord des Forschungs-komplexes Salut 7 — Soujs T 5 — Soujs T 7 auf die Erde zurückgekehrt.

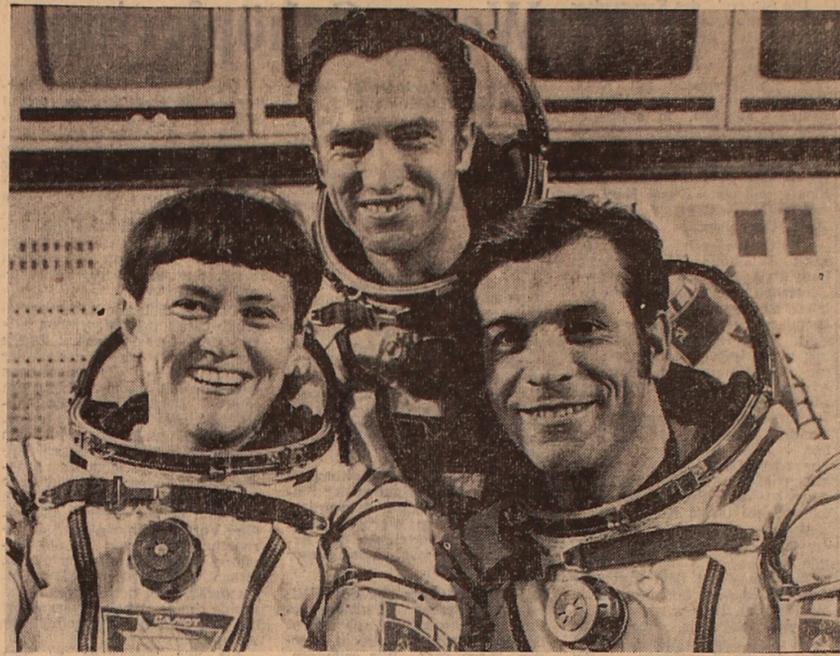
Der Landeapparat des Raumschiffes Sojus T 5 setzte im vorgegebenen Gebiet auf dem Territorium der Sowjetunion 70 Kilometer nordöstlich der Stadt Arkalyk auf. Das Befinden der Genossen Popow, Serebrow und Sawizkaja nach der Landung ist gut.

Zur Erde wurden Materialien mit den Ergebnissen der Forschungen und Experimente zurückgebracht, die an Bord von Salut 7 von der Stammbesatzung während des dreimonatigen andauernden Fluges sowie von allen fünf Kosmonauten bei ihrer gemeinsamen Arbeit geleistet bzw. angestellt wurden.

Die Kosmonauten fotografierten einzelne Gebiete der Erdoberfläche und des Weltmeeres und führten eine Reihe von technischen Experimenten durch. Während des Fluges wurden die Astro- und geophysikalischen Experimente unter Verwendung sowjetischer, tschechoslowakischer und französischer Apparaturen fortgesetzt. Von großer Bedeutung sind die zum ersten Mal an Bord der Station durchgeführten biotechnologischen Experimente, bei denen Verfahren ausgearbeitet wurden, unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit reinste biologisch aktive Stoffe zu gewinnen.

Einen bedeutenden Platz im Arbeitsprogramm der Besatzung nahmen medizinisch-biologische Untersuchungen ein. In deren Ergebnis wurden zahlreiche neue wissenschaftliche Informationen gewonnen. Dabei wurden keine wesentlichen Unterschiede in der Reaktion des weiblichen und des männlichen Organismus auf die Einflüsse der Faktoren des Weltraumfluges festgestellt.

Der erfolgreich beendete Flug der Besatzung, in der zum ersten Mal ein weiblicher Kosmonaut arbeitete, ist eine neue leuchtende Seite in der sowjetischen Raumfahrt. Die wissenschaftlichen Daten, die während des Fluges gewonnen wurden, werden im Interesse verschiedener Zweige der Wissenschaft und der Volkswirtschaft sowie der weiteren Entwicklung bemannter Weltraumflüge genutzt werden.



Die Besatzung des Raumschiffes Sojus T 7 — Schiffscommandant, Fliegerkosmonaut der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion Leonid Iwanowitsch Popow, die Forschungskosmonautin Swetlana Jewgenjewna Sawizkaja und der Bordingenieur Alexander Alexandrowitsch Serebrow. Foto: TASS

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs: 60 Wochen Aktivistarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR

Objekte laufen vorfristig an

„Besten Abschnitt des Unionsministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben“ — so ist ein Titel gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs für das erste Halbjahr des eifften Planjahres des Kollektivs des Abschnitts „Promstroi 4“ aus dem Trust „Sokolowrudstroi“, geleitet von Viktor Sudermann, verliehen.

Das Kollektiv des Abschnitts bereitete sich vor, den 60. Gründungstag der UdSSR würdig zu begehen. Die Bauleute sehen ihre Hauptaufgabe in der rechtzeitigen Fertigstellung der Objekte. Und das gelingt ihnen. So wurde der Kindergarten mit 300 Plätzen statt im August bereits im Juni seiner Bestimmung übergeben, wobei die staatliche Kommission die Qualität der Arbeit mit „ausgezeichnet“ einschätzte. Vorfällig übergeben die Bauleute auch die im Dorisowjet Taranowka gebauten Objekte.

Der Umfang der Bau- und Montagearbeiten ist bedeutend überhoben worden, und zwar dank der hohen Arbeitsproduktivität. Bedeutend höher als vorgesehen ist auch die tagessdurchschnittliche Leistung. Beim Ziegelmauern beträgt sie 2,41 Kubikmeter gegenüber einer Norm von 1,5, bei der Montage von Betonfertigteilen — 5,36 statt 4 Kubikmeter laut Plan.

Durch sparsamen und rationalen Verbrauch der Materialien hat das Kollektiv etwa 9 Tonnen Metall, 2.300 Ziegel und zwei Kubikmeter Holz eingespart.

Wladimir HIRSCH
Gebiet Kustanai

Es zählt jede Stunde

Auf den Feldern des stadtnahen Rayons Thalman, Gebiet Karaganda, hat die Erntekampagne begonnen.

„Die Bedingungen des laufenden Jahres diktieren auch die Taktik bei der Ernte 82“, sagt Orynbeq Karabassow, Leiter der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons. „Es kommt jetzt darauf an, die ganze Ernte in kürzesten Fristen einzubringen. Dafür wird, wie auch in den vorigen Jahren, allerorts das Gruppenverfahren angewandt. Es sind 12 Ernte-Transportkomplexe und 24 Ernteabteilungen eingesetzt, die von erfahrenen fachkundigen Menschen geleitet werden. Das sind der Leninorden-Träger, Brigadier Iwan Nowosilow und der Träger des Ordens des Roten Arbeiters Edwinn Brot.“

Führend bei der Ernte ist das Kollektiv der Karagandaer Versuchsstation. Im vergangenen Planjahrhundert erhielt man dort bis 20 und mehr Dezitonnen Getreidekulturen je Hektar. Auch in diesem Jahr will man eine gute Ernte einbringen. Die Ackerbauern der großen Gebietsbau-Sowchose „Kirow“ und „Kalini“ steigern die Kornproduktion durch Erhöhung der Ackerbaukultur und der Meisterschaft.

In vollem Gang ist die Realisierung von Frühgemüse. Die Gemüsebauern des Rayons Thalman haben an das Handelsnetz etwa 800 Tonnen Frühkohl, Tomaten, Gurken und andere Erzeugnisse geliefert. Am meisten Frühgemüse — über 250 Tonnen — haben die Ackerbauern des Sowchos „Leninski“ realisiert. Bis 200 und mehr Dezitonnen Kohl je Hektar erntet die Gruppe der erfahrenen Gemüsezüchterin Pauline Borhardt, die für ihre Leistungen im vorigen Jahr mit dem Orden des Arbeitsruhm III. Klasse ausgezeichnet wurde.

„Unter den schwierigen diesjährigen Verhältnissen haben die Ackerbauern des Sowchos eine gute Gemüse- und Kartoffelernte erzielt“, sagt der Sekretär des Parteikomitees Heinrich Seltenreich. „Nun liegt es an uns, alles restlos zu bergen und die Verluste des unter so schweren Verhältnissen erzielten Erntegutes zu vermeiden.“

Immer breiter wird die Erntefront auf den Kartoffelplantagen. Die Gemüsebauern des Rayons sind verpflichtet, die großen Industriezentren Karaganda und Temirtau mit Frühkartoffeln zu versorgen. Die führenden Kartoffelbaugruppen des Rayons, geleitet von Leninorden-Träger Iwan Putilin aus dem Sowchos „Karasnarski“, Iwan Schafrosow aus dem Sowchos „Beresnjaki“ und Emmanuel Knodel aus dem Sowchos „Leninski“ ernten 135 bis 140 Dezitonnen Knollen — um 15 bis 20 Dezitonnen mehr gegenüber dem Planoll. Die Ackerbauern des Rayons wollen an die Städte insgesamt 2.500 Tonnen Frühkartoffeln verkaufen.

Ein angespannter Arbeitsrhythmus herrscht jetzt auf den Feldern des Rayons.
Peter OTT
Gebiet Karaganda

Auf Hochtouren

In dem vom Maiplanum (1982) des ZK der KPdSU verabschiedeten Lebensmittelpogramm heißt es: „Die Futterproduktion muß in den Kolchosen und Sowchosen spezialisiert werden und Branchencharakter gewinnen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Gewährleistung der Bilanziertheit des Futters nach Eiweiß- und anderen Komponenten, der Verbesserung seiner Qualität, seinem rationalen Verbrauch und der Verringerung seiner Verluste zu schenken.“

Diesbezüglich werden auch in unserem Sowchos bestimmte Schritte unternommen, was bereits Erfolge gezeitigt hat. Der Sowchos „Georgijewski“ gehört zu den drei besten Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Kurjai in der Futterbeschaffung. Zum 10. August hatten wir bereits 7.000 Tonnen verschiedene Rauhfuttermittel auf Lager. Das ist das geplante Soll, aber die Futterbereitstellung dauert fort.

Wie haben wir den Erfolg erzielt? Durch die Bildung einer spezialisierten Brigade, welcher der erfahrene Mechaniker Wladimir Olejnikow vorsteht und solche tüchtige Mechanisatoren wie Heinrich Linger, Nikolai Chwaljow, Wassili Babitschow angehören.

Gegenwärtig mähren wir auf dem 1.400 Hektar großen Schlag zum drittenmal die Luzerne. Der dritte Schnitt ist nicht schlechter als der erste, er ergibt etwa 100 Dezitonnen Grünmasse je Hektar. Das gesamte Heu und Welkgut wird unmittelbar bei den Farmen gelagert. Die Mechanisatoren Wassili Rjabow, Jakob Janzen, Alexander Dubinin und Schaban Imanow machen bei der Futterbereitstellung besonders fleißig mit. Sie erfüllen ihre Tagesnorm zu 135 bis 140 Prozent. Sobald wir mit der Luzerne fertig sind, werden wir mit der Mahd von Grünmasse beginnen. Er verspricht einen Hektarertrag von 350 bis 400 Dezitonnen.

Von Wichtigkeit ist die richtige Nutzung des Futters. Unser Sowchos verzichtet auf das Weiden des Viehs. Es befindet sich das Jahr hindurch im Stall und wird nach vollwertigen Rationen gefüttert. Die Milchleistungen sind im Vergleich zur selben Periode des Vorjahrs um 180 bis 200 Kilogramm je Kuh angestiegen. Berücksichtigt man, daß im Stall mehr als 500 Kühe stehen, so ist das ein spürbarer Zuschlag. Jeder von uns Futterbeschaffern ist stolz darauf, daß seine tägliche Arbeit ein wichtiger Beitrag für die praktische Lösung des Lebensmittelpogramms ist.

Stefan PELLER, Futterbeschaffer im Sowchos „Georgijewski“, Gebiet Dshambul

KURZ INFORMATIV

SEMPALATINSK. Die Futterbeschaffer der spezialisierten Agrarvereinigung Makantschi errangen einen großen Sieg, indem sie den Jahresplan im Heumachen trotz des regenarmen Sommers vorfristig erfüllten. Bei einer Planaufgabe von 30.000 Dezitonnen sind bereits 34.660 Dezitonnen Heu auf Lager.

Die Futterbeschaffung dauert fort. Das Tempo der Heuernte bleibt hoch.

GURJEW. Die Rationalisatoren der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Makafelt“ leisten zu den Arbeitserfolgen ihres Kollektivs einen bedeutenden Beitrag. Dank ihrer schöpferischen Suche wurden in diesem Jahr neun Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Gesamteffekt von 15.010 Rubel in die Produktion eingeführt. Dabei haben sie monatlich mehr als 1.000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

Die besten Rationalisatoren sind Sch. Abilgasijew und K. Sarbajew, dank deren Verbesserungsvorschläge 6.788 Rubel eingespart worden sind.

UST-KAMENOGORSK. Die Bohrbrigaden der Vereinigung „Wostokkasgeologija“ haben sich verpflichtet, zum 60. Gründungstag der UdSSR den Plan für zweieinhalb Jahre zu meistern. Seit dem 1. Juli arbeiten für die erste Hälfte des dritten Planjahrs bereits 23 Kollektive.

Einen vortrefflichen Erfolg haben die Bohrmeister der geologischen Schürfungsexpedition, geleitet von N. Komarow, erzielt. Sie sind mit dem Programm für dreieinhalb Jahre fertig geworden.

TSCHIMKENT. Bei den Ackerbauern des Swerdlow-Kolchos ist der Grünmais sehr gut geraten. Gegenwärtig ist hier die Mäisernte in vollem Gange. „Keine Minute Stillstand, kein Gramm Verlust!“ — unter diesem Motto arbeiten die Kolchosbauern. Sie bringen 300 Dezitonnen Saftfutter je Hektar ein.

Gehänt wird mit sieben Silomähackern. Die ganze Technik wurde rechtzeitig vorbereitet und ist zuverlässig im Betrieb. Gegenwärtig führt im Wettbewerb die Gruppe T. Kaldybajew.

TALDY-KURGAN. In allen Abteilungen, Brigaden und Gruppen des Zuckerkombinats von Karabulak hat man den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen im Ausstoß von Zucker, Milch und Fleisch entfaltet. Die ersten Ergebnisse sind erfreulich. Statt der geplanten 49.375 Tonnen hat man 51.673 Tonnen Zucker produziert. Auch der Plan der Fleisch- und Milchlieferung an den Staat ist überboten.

ARKALYK. Das Kollektiv der Eisenbahnstation Arkalyk wurde für seine hohen Produktionsleistungen im ersten Halbjahr mit der Roten Wanderfahne der Verwaltung der Neulandeseisenbahn und mit der ersten Geldprämie ausgezeichnet. Die Eisenbahner von Arkalyk haben ihre Aufgaben in allen technisch-ökonomischen Kennziffern überboten. So ist der Plan der Beladearbeiten zu 101,2 Prozent erfüllt worden.

Zum Erfolg haben maßgebend die Rangiererbrigaden um W. Buraschow und I. Ashikenow, die Diesellokführer F. Filippow und G. Borowko beigetragen.



Foto: Jürgen Osterle

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des zweifachen Helden der Sowjetunion, Fliegerkosmonauten der UdSSR Genossen L. I. Popow mit dem Leninorden

Für den erfolgreichen Raumflug an Bord des wissenschaftlichen Forschungskomplexes Salut 7 — Sojus und den hierbei bewiesenen Heldenmut und Heroismus wird der zweifache Held der Sowjetunion Fliegerkosmonaut der UdSSR Genosse Popow, Leonid Iwanowitsch, mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kremli. 27. August 1982

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an den Fliegerkosmonauten Genossen A. A. Serebrow

Für den erfolgreichen Raumflug an Bord des wissenschaftlichen Forschungskomplexes Salut 7 — Sojus und den hierbei bewiesenen Heldenmut und Heroismus wird dem Fliegerkosmonauten Genossen Serebrow, Alexander Alexandrowitsch, der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen mit Überreichung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kremli. 27. August 1982

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an den Fliegerkosmonauten Genossen S. J. Sawizkaja

Für den erfolgreichen Raumflug an Bord des wissenschaftlichen Forschungskomplexes Salut 7 — Sojus und den hierbei bewiesenen Heldenmut und Heroismus wird der Fliegerkosmonautin Genossin Sawizkaja, Swetlana Jewgenjewna, der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen mit Überreichung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kremli. 27. August 1982

Usbekische SSR Gemüsefließband

Ohne Verluste werden an die Verkaufsstellen Obst und Gemüse geliefert, die in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Ordshonikids, Gebiet Taschkent, geerntet sind. Dort wurde ein neues System der Organisation der Erntebeförderung und Lagerung der Agrarerzeugnisse eingeführt. Alle Arbeiten werden von den Volksdeputierten kontrolliert.

Auch im Kolchos „Madaniyat“ wurde eine gute Ernte an Tomaten, Kohl und Möhrchen erzielt. Leider funktionierten die Transportmittel zur Beförderung von Gemüse an die Konsumenten unregelmäßig. Die Container mit Obst und Gemüse blieben zuweilen unter freiem Himmel liegen. Der Deputiertenposten auf den Plantagen gab ein Alarmsignal an die für die Transportvorgänge zuständige Kommission des Rayonsowjets. Es wurden koordinierte Zeitpläne der Zustellung von Kraftfahrzeugen in den Kolchos aufgestellt. Zugleich wurde das Schema der Bewegung der LKW des Rayonkraftverkehrsunternehmens überprüft. Gemäß der Lademasse der Technik und dem Erfassungsvolumen wurden in den Kolchosen und Sowchos neue rationale Routen eingeführt. Auf der Straße kann man jetzt kaum einen nicht vollbeladenen Kraftwagen treffen.

Besonders sorgfältig werden die Erfassungsposten kontrolliert, wo das Gemüse teilweise verarbeitet, sortiert und zur Ablieferung an die Verkaufsstellen verpackt wird. Bei diesen Operationen gehören zum Deputiertenposten Vertreter von Ackerbauern, Erfassungs- und Transportbetrieben. Da die Mitglieder dieses Postens für die Qualität der Waren, für die Konsumenten gemeinsam verantwortlich sind, schlagen sie vor, eine Reihe von Änderungen in den Arbeitsverlauf hineinzubringen. Man plant beispielsweise, Waschaufzusteiler aufzustellen. Mechanisiert wurden die Sortierkomplexe, was die Zeit für die Auslese verkürzt.

Estnische SSR Effektiv und zuverlässig Kraftanlagen mit Gastbetrieb werden es ermöglichen, den Bodenschicht Brennschiefer effektiver zu nutzen. Der Bau der ersten Anlage dieser Art wurde in der

Pulsschlag unserer Heimat

Vereinigung „Slanzchim“ W. I. Lenin“ in Angriff genommen.

Die Versuchs-Industrieanlage, die im Brennschieferbecken der Republik funktioniert, hat ihre Vorzüge vor Augen geführt. Sie ist viel effektiver als die Kaminöfen.

Das erste Kraftwerk zählt fünf Aggregate, deren jedes 1.000 Tonnen Brennschiefer pro Tag verarbeitet kann. Das Kraftwerk wird im laufenden Planjahrhundert anlaufen.

Tadshikische SSR Ernte in der Wüste

In eine reiche Futterkammer kann man die Bergwüste des östlichen Pamirs verwandeln — dieses äußerst raue Gebiet. Zu solchem Schluß sind die Biologen der Akademie der Wissenschaften der Republik gekommen, die den Mechanismus der Anpassung der Pflanzen der intensiven Sonnenstrahlung, dem schroffen Temperaturwechsel und der verdünnten Luft studieren.

Auf der örtlichen biologischen Station wurde die gegen ungünstige Witterungsverhältnisse widerstandsfähige Halbsorte „Pamir 1“ gezüchtet. Der Sowchos „Murab“ hat im laufenden Jahr die erste Ernte dieser Kultur eingebracht.

In großer Höhe erwärmt sich der Boden tags bis auf 50 Grad, und nachts kühlt er sich auf Null Grad ab. Bevor „Pamir 1“ gezüchtet wurde, mußten viele Sorten erprobt werden. Obgleich sie fast alle zugrunde gingen, wurde die Suche fortgesetzt. Und das nicht umsonst. Die wildwachsenden Körnergewächse, die die besten Eigenschaften der Pflanzenwelt des Pamir, Tibets und des Altai in sich vereinen, haben sich gut akklimatisiert und wurden zur Grundlage für die Sorte „Pamir 1“. Jetzt wurden Empfehlungen für den Haferanbau und das optimale Regime seiner Berieselung erarbeitet.

Im Ostpamir lassen sich auch andere Kulturen anbauen. Auf den Versuchspartellen der biologischen Station gedeihen Gurken, Radieschen, Zwiebeln. Es hat sich herausgestellt, daß sie auch unter extremen Verhältnissen reiche Ernten abgeben, wenn die Intensität der Sonnenstrahlung durch eine Schutzfolie abgeschwächt wird.

Eine vollkommene Planung — Gewähr für erfolgreiche Sollerfüllung

Arbeitswettbewerb erstärkt

Ziel — hohe Qualität

Neuerungen bieten Vorteile

Einleitung zum Thema

Bewährter Kurs

Die Intensivierung der Wirtschaft, die Erhöhung ihrer Effektivität, sagte Genosse Leonid Iljitsch Breschnew in seiner Rede auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, besteht vor allem darin, daß die Produktionsergebnisse schneller wachsen müssen als der Produktionsaufwand, daß durch einen relativ geringeren Einsatz von Ressourcen in der Produktion mehr erreicht werden kann. Der Lösung dieser Aufgabe müssen die Planungs- und die Strukturpolitik untergeordnet sein. Auf die Effektivität müssen auch die Methoden der Wirtschaftsführung und die Politik auf dem Gebiet der Leitung gewichtet sein. Dies sind nun die wichtigsten Aufgaben, an deren Realisierung heute in den Produktionskollektiven der Republik mit voller Hingabe gearbeitet wird.

Aus den Ergebnissen des ersten Jahres des elften Planjahres ist ersichtlich, daß es allerorts die nötigen Reserven für die Erfüllung des geplanten gibt: Hunderte Betriebskollektive haben im Jahre 1981 einen erheblichen Anstieg der Produktionseffektivität erzielt und ihre Staatsaufgaben wesentlich überbieten. Nun gilt es, die erzielten Kennziffern durch neue Leistungen zu verankern.

Gegenwärtig ist auf dieser Grundlage in den Betrieben Kasachs ein reger sozialistischer Wettbewerb entfaltet, der zum Hauptinhalt der gesamten Tätigkeit und zum effektivsten Hebel der Produktionsintensivierung geworden ist. Gleichzeitig bemühen sich die Wirtschaftsführer, die Rolle der ökonomischen Methoden und Stimuli zu steigern, die Planung zu verbessern und die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Betriebe zu erweitern. Gerade diesem Zweck dienen die einheitlichen Komplexprogramme, deren Entwicklung in den Kollektiven immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Zu den wichtigsten unter ihnen zählen die wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Programme. Diese werden unmittelbar in den Betrieben erarbeitet und dann als Gegenpläne zur Bestätigung vorgelegt. Von welchem Wert sind diese Programme? Vor allem ziehen sie die breiten Werktätigenmassen zur Teilnahme an der Produktionsleistung heran, helfen, neue innere Produktionsreserven zu ermitteln und stimulieren somit auch das ökonomische Denken der Arbeiter.

Unsere heutige Sonderausgabe ist den Fragen der Vervollkommnung des Planungsmechanismus gewidmet. Wirtschaftsführer, Produktionsorganisatoren und Arbeiter nehmen Stellung zu Problemen der Verbesserung der Arbeitsorganisation, äußern sich darüber, wie sich der sozialistische Wettbewerb unter den neuen Bedingungen besser gestalten läßt.

Die Sintererei des Karagandauer Hüttenkombinats ist ein einzigartiger Betrieb, der die phosphorhaltigen Erze von Lissakowsk verarbeitet. Verarbeiten heißt hier die Erzmasse mit Koks, Kaikstein und anderen Komponenten mischen, in speziellen Öfen zusammenbacken, verschmelzen und für die Beschickung der Hochöfen vorbereiten. Die Sintererei ist das Herz des Hüttenkombinats, und wenn dieses Herz unregelmäßig schlägt, leidet der ganze Organismus.

„Seit etwa sechs Jahren“, erzählt Wladimir Meschtscherjakow, Parteisekretär der Sintererei, „überbietet das Kollektiv des Betriebs stets seine Vorgaben. Aber darum war es nicht immer so bestellt. Noch 1975 zerbrachen wir uns die Köpfe, wie man von den zwei funktionierenden Sintermaschinen täglich 10 000 Tonnen Sintermasse erhalten könnte. Heute beträgt die Tagesleistung der drei Maschinen 18 000 Tonnen — das ist bereits zur Norm geworden. Das Kollektiv arbeitet gleichmäßig und stabil, jede Brigade hat überplanmäßige Produktion auf ihrem Konto.“

Was hat sich inzwischen geändert? Worauf basieren die heutigen Erfolge?

Zusammen mit dem Ingenieur Anatoli Apasow kommen wir in die Sintererei. Hier wird schwingungsvoll gearbeitet. In einem fort fließt die glühende Masse aus den Öfen in die Abzugkegel. „Bei der Befeuerung mit Erz gibt es keine Stockungen“, erläutert Apasow. „Das Erzaufrüstungskombinat Lissakowsk ist unser Wettbewerbspartner und daran interessiert, uns ununterbrochen

Wenn Schöpfertum herrscht

zu beliefern. Auch treffen andere Rohstoffe rechtzeitig ein.“

Also kommt es auf die Arbeitsorganisation an. Wie steht es damit?

In der letzten Zeit ist den Brigaden größere Selbstständigkeit gewährt, dementsprechend stieg auch die Verantwortung. Die Verletzer der technologischen Disziplin kriegen ihre Fehler scharf zu spüren: Einheitlicher Auftrag. Jede zehn Tage werden Kurzberatungen zu Problemen der Arbeitsorganisation durchgeführt, in denen die leitenden Fachleute die wichtigsten Momente für die Zukunft präzisieren. Mit einem Wort, man nimmt das wichtigste Kettenglied unter die Lupe: Steigerung der Berufsmasterschaft, Arbeitsorganisation und -disziplin sowie Erziehungsarbeit.

Der sozialistische Wettbewerb unter den vier Brigaden der Sintererei ist tatkraftiger geworden, seine Ergebnisse werden jeden Monat ausgewertet, aus den Resultaten lernt man, noch besser zu wirtschaften.

Bei der Auswertung des Wettbewerbs werden Planabweichung, Arbeitsqualität sowie Produktionskultur in Betracht gezogen. Wozu das? Wir erläutern. Wenn es früher nur auf die Erfüllung der Aufgaben ankam, so werden jetzt, unter den Bedingungen des Brigadenauftrags — an die Brigaden, viel höhere Forderungen gestellt.



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Die Sintererei ist ein komplizierter und moderner Betrieb, in dem sämtliche Arbeitsprozesse mechanisiert und automatisiert sind. In einer hellen, geräumigen Halle befindet sich der Steuerpult — alles Computersteuerung. Das exakte Schema der Produktionssteuerung verhilft jegliche Mißverständnisse. Die Sintermaschine arbeitet nach genauen Angaben. Mit einem Wort, die technische Seite ist auf hohem Niveau.

Dafür, daß alle Abschnitte, Aggregate und Maschinen störungsfrei funktionieren, sorgen die verschiedenen Dienste der Sintererei. Den mechanischen Dienst leitet Joseph Sommer mit seiner Brigade. „Unser Abschnitt“, sagt Sommer, „war früher ein Engpaß. Doch mit dem Übergang zum einheitlichen Auftrag hat sich so manches geändert. Jetzt führen wir sämtliche Reparaturen mit eigenen Kräften aus, und daraus ergeben sich einige Vorteile für den Betrieb. Inzwischen haben wir an der Maschine vieles umgebaut, wie z. B. diesen Kratzförderer. Die Leistungsfähigkeit des Aggregats ist rapide angestiegen, vergrößert hat sich auch der Nutzeffekt der Anlage.“

Als wir unterwegs zu den Elektrotechnikern waren, sagte Anatoli Apasow über Sommer: „Einer der aktiven Rationalisatoren, unterbreitet Vorschläge, die einem Ingenieur Ehre machen könnten. Er hat den mecha-

schinen Dienst gut organisiert, hier herrschen Ordnung und Disziplin.“

Der Dienst der Elektrotechniker, die für einen weiteren wichtigen Abschnitt verantwortlich sind, ist vielleicht noch komplizierter: Denn automatisieren heißt elektrifizieren. Sie haben es mit empfindlichen Relais, Anlassern und anderen Automaten zu tun.

Das Kollektiv führt den Titel „Brigade kommunistische Arbeit“ — und das spricht schon für sich selbst. In der Brigade gibt man sich reichlich Mühe, um jeglichen Mängeln und Engpässen vorzubeugen, ist auch leicht zu verstehen: Die Leute haben ebenfalls einen konkreten Auftrag, denn Brigadenorganisation verbreitet sich nicht nur auf jene, die an den Öfen stehen. Die Leute haben ebenfalls einen konkreten Auftrag, dem Brigadenorganisation verbreitet sich nicht nur auf jene, die an den Öfen stehen. Der Parteisekretär nennt Zahlen und daraus ist ersichtlich: Auch hier wird man seinen Aufgaben stets gerecht.

Wie ein großes, gut abgestimmtes Räderwerk arbeitet heute die Sintererei — ohne Produktionsstockungen und -ausschüsse. Die neue Form der Arbeitsorganisation hat also geholfen, die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen.

Friedrich HERMANN

Reserven einer Brigade

Den Namen unseres Uralsker Betriebs — Gasverarbeitungswerk „60. Jahre Großer Oktober“ haben wohl schon viele gehört. Er zählt zu den größten in der Republikbranche und leistet einen wichtigen Beitrag zu ihrer Entwicklung. Vor etwa sieben Jahren gegründet, hat sich das Werk in dieser Zeitspanne zu einem mächtigen Komplex entwickelt. Zahlreiche Haupt- und Nebendienste sind hier vereint, jeder Abschnitt hat seine konkrete Bestimmung und Aufgaben, und diese sind stets ziemlich hoch. Jedoch kommen die Produktionskollektive den hohen Forderungen mit viel Erfolg nach. So hatten 14 unserer Brigaden ihren Staatsplan für 1981 mit bedeutender Überbietung gemeistert und einen guten Start im zweiten Jahr des Planjahres gemacht. Heute ringen alle Kollektive um die vorfristige Erfüllung des Zwölftmonatsprogramms 1982.

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Produktionsbasis unseres Werks. Immer größerer Wert wird mit jedem Jahr auch auf die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, auf die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und -erfahrungen gelegt. Eine der zahlreichen Neuerungen ist zum Beispiel die Festigung von Kooperationsverträgen zwischen

einzelnen Abschnitten. Alle 11 Abschnitte wirken heute in engem Kontakt, was ermöglicht, den Produktionsprozess operativ zu steuern.

Diese Neuerung hat auch einen anderen wichtigen Vorzug. Jetzt haben wir die Möglichkeit, die Aufgaben, die uns früher gewöhnlich „von oben“ erteilt wurden, genauer zu bestimmen, des öfteren auch vergrößern. Es ist also ein Element der Gegenplanung, die im Werk immer weiter um sich greift. Wie ist es damit in unserer Schicht bestellt?

Anfang dieses Jahres hat unser Kollektiv die konkrete Aufgabe erhalten, 8 000 Tonnen Gaskondensat zu produzieren. Davon ausgehend, kennen wir die genaue Tages-, Wochen- und Monatsaufgabe. Aber da gibt es auch einen zweiten Faktor — die Produktionsleistung unserer Anlagen.

Gegenwärtig ist in unserer Schicht ein reger sozialistischer Wettbewerb um die Erreichung der Höchstleistungen an jedem Arbeitsplatz entfaltet. „Die Rekorde der Bestarbeiter zu allgemeinen Norm machen!“ — so lautet die Devise des Arbeitswettstreits. Als sehr effektiv erweist sich dabei der Mann-zu-Mann-Wettbewerb. In allen unseren Brigaden wird diese Form

regre kultiviert. Gemeinsam werden Komplexprogramme zur Produktionssteigerung entwickelt, gemeinsam erarbeitet man auch die sozialistischen Verpflichtungen. Und dann kommt es nur noch auf die Meisterschaft jedes einzelnen an. Beim Mann-zu-Mann-Wettbewerb ringt jedoch jeder einzelne bei weitem nicht nur um die Erfüllung des eigenen Solls. Die Praxis beweist, daß es die beste Methode zur Ermittlung der inneren Ressourcen jedes Arbeiters ist. Im übrigen sind wir ja ein einheitliches Kollektiv.

Wladimir Netschajew und Bulat Mansurov teilen sich miteinander bereits das dritte Jahr. Netschajew bedient die Anlage KS 542, Mansurov dagegen die leistungsstärkere KS (b) 601. Die Maschinen sind vom gleichen Typ, jedoch erfordert die Arbeit mit der zweiten viel mehr Berufsmasterschaft. Und da Netschajew mehr Erfahrung hat, hilft er gern seinem Kollegen. Und das ist der wahre Geist ihrer Rivalität.

Mit guten ökonomischen Leistungen rüsten wir zum rest des 60. Gründungstags der UdSSR. Das Jahresprogramm 1982 vorfristig meistern, eine gute Grundlage für den Start ins dritte Planjahr vorbereiten — das ist unser Kurs.

Viktor HARTUNG, Schichtmeister im Uralsker Gasverarbeitungswerk

Initiative weitgehend unterstützt

KUSTANAI. Ein hoher Arbeitsaufschwung herrscht dieser Tage in den Industriebetrieben des Gebiets. Mit guten ökonomischen Kennziffern und mit neuen Erfolgen in der Steigerung der Produktionseffektivität haben die Brigaden und Schichten die fällige Arbeitswoche des Unionsgründungstags der UdSSR 60. Jubiläum der Heimat zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR begonnen. Diesmal war sie Kasachstan gewidmet.

Mit zwei Wochen Zeitvorsprung arbeitet heute die Belagsschicht der Kustanajer Kammergaskombinats. Über das Staats- und hinaus sind Erzeugnisse für viele tausend Rubel geliefert, etwa 30 Prozent des Erzeugnisabsatzes führen das staatliche Qualitätszeichen. Besonders gut hat im Betrieb die Schicht A aus dem Abschnitt Nr. 3 abgeschnitten. Bereits drei Jahre wird das Kollektiv von Viktor Tschutich angeleitet. Ein erfahrener Produktionsorganisator, hat er es vermocht, die Arbeiter, zu wahren Herren der Produktion heranzuziehen. Nina Rewel, Alla Dutt, Meiram Tkalljewa und Irma Hecht, die heute das Tempo des sozialistischen Wettbewerbs im Abschnitt angeben, waren alle seine Lehrlinge. Gegenwärtig sind sie aktive Rationalisatorinnen, machen viele Vorschläge zur Vervollkommnung der Arbeitsorganisation. Im Abschnitt ist es zur Norm geworden, daß die Tagessolls zu 105 Prozent erfüllt werden.

Gute Resultate zeitigt der reger sozialistische Wettbewerb auch im Reparaturwerk des „Goskomselchoztechnik“. Heute herrscht hier Hochbetrieb. Die Brigaden des Betriebs leisten ihr Bestes bei der wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne: Im Gebiet hat nun die Getreidebergung begonnen. Siebzehn provisorische Reparaturgruppen arbeiten in den Rayons. Unmittelbar auf den Schlägen werden kleinere Pannen beseitigt, in den Reparaturstützpunkten führt man größere Überholungen aus. Aktivistenarbeit leisten dabei Viktor Lisenzew, Anatoli Abramow, Michail Kallsow und Artur Bopp. Ihre Namen sind auf die Gabelthebentafel der Sieger im Wettbewerb eingetragen.

„Dem Jubiläum der Heimat mit Höchstleistungen aufwarten!“ — so lautet die Devise der Brigaden des Dshetygarer Asbestkombinats. 1 200 000 Tonnen hochwertiges Asbest will das Betriebskollektiv in diesem Jahr an die Konsumenten liefern. Die Brigaden haben beschlossen, am Vorabend des Jubiläums der Heimat über die Realisierung ihrer komplizierten Pläne zu berichten. Besonders tut sich unter den weitestführenden Kollektiven die Brigade der Aufbereiter um Alexander Lauter hervor. Auf ihrem Konto sind heute 2 000 Kilowattstunden gesparten Kraftstroms.

In allen Kollektiven hat man breit die Initiative der Moskauer Werktätigen unterstützt und sich für das gesteckte, das Jahr 1982 zur mit Höchstleistungen abzuschließen.

(KasTAG)

Gardisten des Planjahres

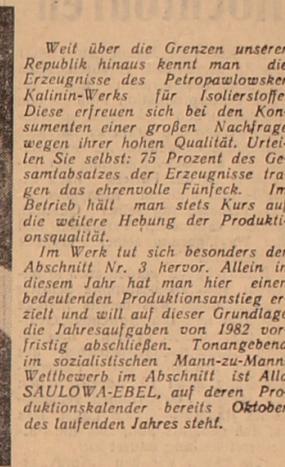
Weitgehend entfaltet ist gegenwärtig der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR in den Industrie- und Agrarbetrieben der Republik. Mit jedem Tag gewinnt die patriotische Bewegung an neuen Qualitäten, jede Arbeitswoche bringt immer neue Namen der Sieger im Arbeitswettstreit hervor, an denen man sich in den Produktionskollektiven ein Beispiel nimmt und deren Leistungen und Erfahrungen zu einer guten Schule geworden sind. In unserer heutigen Sonderausgabe eröffnen wir die neue Rubrik „Gardisten des Planjahres“, unter der wir Ihnen, liebe Leser, regelmäßig die Sieger des Wettbewerbs vorstellen werden.

Bereits 17 Jahre arbeitet Viktor BERG in der Bauverwaltung „Altaiswinstrot“. Hierher kam er nach der Absolvierung des Ust-Kamenogorsker Technikums für Bauwesen, und ist vom Stellvertreter des Brigadieres zum Bauleiter aufgestiegen. „Er hat goldene Hände“ — so urteilen die Arbeitskollegen über Berg. Ein Mann mit ausgeprägtem organisatorischem Talent, erfahrener Lehrmeister, erstklassiger Spezialist — die sind die wichtigsten Charakteristiken Viktor BERG. Mit viel Initiative hat sich der junge Bauleiter dem regen Arbeitswettstreit um die vorfristige Erfüllung des angespannten Jahresprogramms 1982 angeschlossen. Das von ihm angeleitete Bauarbeiterkollektiv erfüllt seine Solls stets in guter Qualität und erzielt eine wesentliche Einsparung von Baumaterialien. Das Porträt von Viktor BERG schmückt die Gabelthebentafel der Sieger im Wettbewerb.

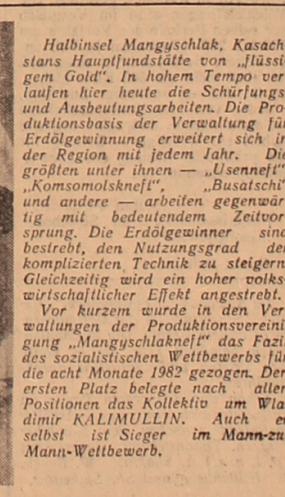


Weit über die Grenzen unserer Republik hinaus kennt man die Erzeugnisse des Petropawlowsker Kalinin-Werks für Isolierstoffe. Diese erfreuen sich bei den Konsumenten einer großen Nachfrage wegen ihrer hohen Qualität. Urteilen Sie selbst: 75 Prozent des Gesamtabsatzes der Erzeugnisse tragen das ehrenvolle Fünfeck. Im Betrieb hält man stets Kurs auf die weitere Hebung der Produktionsqualität.

Im Werk tut sich besonders der Abschnitt Nr. 3 hervor. Allein in diesem Jahr hat man hier einen bedeutenden Produktionsanstieg erzielt und will auf dieser Grundlage die Jahresaufgaben von 1982 vorfristig abschließen. Tonangebend im sozialistischen Mann-zu-Mann-Wettbewerb im Abschnitt ist Alla SAULOWA-EBEL, auf deren Produktionskalender bereits Oktober des laufenden Jahres steht.



Mit unter den ersten Produktionskollektiven Kasachstans, die das wertvolle Vorhaben der Moskauer unterstützt und beschlossen hatten, das Programm von 1982 zum 60-jährigen Jubiläum der Heimat — zu realisieren, waren auch die Brigaden des Dsheskasgauer Bergbau- und Hüttenkombinats. Im Betrieb baut man sehr auf die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, auf die breite Einführung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen. Einen regen Widerhall hat hier auch die Initiative der Karagandauer Walzwerker aus der Brigade Droschshin erfahren. Gegenwärtig ist man in allen Brigaden bestrebt, an jedem Arbeitsplatz nur Höchstleistungen zu erzielen. Beispiele an Musterarbeit liefert der Ober-schmelzer Muchanbet AITENOW, der seine Tagessolls zu 130 und mehr Prozent erfüllt. Der Aktivist hat viele Nachfolger.



Halbinsel Mangyschlak, Kasachstans Hauptfundstätte von „flüssigem Gold“. In hohem Tempo verlaufen hier heute die Schürfs- und Ausbeubarbeiten. Die Produktionsbasis der Verwaltung für Erdölgewinnung erweitert sich in der Region mit jedem Jahr. Die größten unter ihnen — „Usennef“, „Komsomolsknef“, „Busatschi“ und andere — arbeiten gegenwärtig mit bedeutendem Zeitvorsprung. Die Erdölgewinner sind bestrebt, den Nutzungsgrad der komplizierten Technik zu steigern. Gleichzeitig wird ein hoher volkswirtschaftlicher Effekt angestrebt.

Fotos: Viktor Krieger



Bestimmende Faktoren

Weitgehend entfaltet im Pawlodarer Alu-Werk ist der sozialistische Wettbewerb unter der Arbeitsweise. Bei minimalem Energie- und Kraftaufwand Erzeugnisse höchster Qualität liefern.“

Über die Arbeit der Brigaden an der Realisierung ihrer erhöhten Verpflichtungen erzählt nachstehend Nikolai SOFIN, Leiter der Agglomerierbrigade.

Drei Jahre sind seit jenem Gespräch im Parteikomitee unseres Betriebs verstrichen, aber es will mir nicht aus dem Kopf. Oft denke ich heute an jene Zeit zurück und ziehe für mich die Schlussfolgerung: Das Gespräch mußte es geben, anders könnte es damals auch nicht gewesen sein.

Die Sache ist die, daß wir damals ziemlich viele Beanstandungen an unsere benachbarten Brigaden richteten, und das wegen des verschwenderischen Umgangs mit Rohstoffen und Kraftstrom. Das verteuerte selbstverständlich die Selbstkosten der Erzeugnisse und beeinträchtigte auch die Qualität. Diese Sachlage beunruhigte die Kollektive, die den Produktionsprozess zu beschleunigen suchten und Kurs auf einen rapiden Anstieg der Effektivität hielten.

Der Vorschlag wurde im Parteikomitee des Betriebs unterbreitet, die Genossen hatten unsere Initiative unterstützt und eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um sie mit materiellen und moralischen Stimuli zu untermauern.

Die Einführung jeder Neuerung erfordert eine gründliche Vorbereitung und in solch einem komplizierten Betrieb, wie der unsere, um so mehr. Deswegen brauchten wir eine aktive Unterstützung durch die Betriebsingenieure. Im Sinterungsabschnitt, wo man die Neueinführung testen wollte, wurde eine Ingenieurgruppe gegründet, die die organisatorische Seite des Unternehmens sichern sollte. Der schöpferische Kontakt der Ingenieure und Arbeiter brachte uns sehr gute Resultate. Allein in sechs Monaten gelang es, die Beschickung der Drehöfen zu vervollkommen, woran man sich früher monatelang den Kopf zerbrochen hatte. Auch hatte man eine leistungsläckerer Abkühlungsanlage montiert, was übrigens im Plan der Generalentwicklung nicht vorgesehen war. Im Endergebnis hatten alle diese Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsregimes der Röstöfen beigetragen, die Produktionseffektivität war viel höher geworden.

Oder ein anderes Beispiel. Für die Fertigung einer Erzeugnisseinheit haben wir eine bestimmte Menge von Brennstoff zu verbrauchen. Früher ging der Verbrauch von Kohle stets über Norm, weil

wir die Öfen meist ohne jegliche Kontrolle mit Kohle beschickten. Offen gestanden, hatten wir keine Meßapparate, die die Norm hätten bestimmen und somit auch den Verbrauch von Kohle für die Beschickung präzisieren können. Die schöpferische Gruppe löste auch dieses Problem. Die neuentwickelten Apparate hatten sich in der Arbeit sehr gut bewährt. Somit hatten die Fachleute den optimalen Verbrauch von Brennstoff bestimmt, was eine wesentliche Rolle bei der Einsparung von Kohle spielte.

All das trug dazu bei, daß wir ein eigenes Sparsamkeitskonto eröffneten. Aber die wichtigsten Bedingungen in der Arbeit der Agglomerierer blieb jedoch die strikte Befolgung der technologischen Disziplin. Jedermann war nun daran interessiert, ohne Pannen und Stockungen zu arbeiten. Eben da begannen die materiellen und moralischen Stimuli ihre entscheidende Rolle zu spielen. In den Brigaden hatte man sich bereits nach wenigen Wochen überzeugt, daß es sehr vorteilhaft war, wirtschaftlich zu arbeiten. Das steigerte die Qualität der Erzeugnisse und der Arbeit.

So kam es im Abschnitt früher öfters vor, daß die Aggregate leer liefen. Jetzt hat sich die Sache radikal geändert. Dazu ein Beispiel. Für die laufende Reparatur der Drehöfen hatte man den Komplex gestoppt, die Filteranlage funktionierte aber weiter. Die Elektriker hatten es einfach vergessen, sie abzuschalten. Das hatte unser Agglomerierer gemerkt und wandte sich an die zuständigen Spezialisten. Sonst hätten unsere Wettbewerbspartner einen Mehrverbrauch an Kraftstrom gehabt.

Schrittweise hatte man in allen Brigaden die Kontrolle des Verbrauchs von Ressourcen geregelt. Immer mehr Aufmerksamkeit wurde auch der Vorbereitung des Rohstoffes geschenkt. Die Wettbewerbspartner stellten aneinander sehr hohe Forderungen. Und das brachte das erhoffte Resultat. Der Erzeugnisausstoß hatte sich rapide vergrößert, die Leistungsfähigkeit der Öfen war um 15 Prozent angestiegen. Der Verbrauch von Kraftstrom war allein im vorigen Jahr um anderthalb Prozent zurückgegangen. In diesem Jahr sparte unsere Brigade so viel Kraftstrom, daß es für die Produktion von 1 000 Tonnen Agglomerat ausreichen könnte.

Und noch ein sehr wichtiges Moment. Seitdem wir nach dem neuen Plan arbeiten, spürt man, daß die Leute im Abschnitt zu wahren Herren der Produktion geworden sind. Sie sind sehr stolz darauf, daß sie ihre Kräfte richtig zu verwalten verstehen, daß sie noch besser arbeiten können, daß sie alles selbstständig regeln. Viel aktiver ist auch die Arbeit der örtlichen Rationalisatoren geworden, die sich alle Mühe geben, um den Produktionsprozess zu vervollkommen.

Abschließend einiges über unsere Bewegung. „Bei minimalem Energie- und Kraftaufwand Erzeugnisse höchster Qualität liefern!“ Das wertvolle Vorhaben wird von allen Kollektiven des Betriebs unterstützt, und das sind nicht nur Worte. Viele Brigaden arbeiten gegenwärtig mit bedeutendem Zeitvorsprung, auf ihrem Konto haben sie Tausende Tonnen überplanmäßige Erzeugnisse höchster Qualität. Breit unterstützt wird die Bewegung auch in anderen Industriebetrieben des Gebiets. 250 Arbeiterkollektive haben sich unserem Aufruf angeschlossen, und das freut uns sehr. Die Initiative lebt fort, und ihr Wert ist sehr hoch.

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Leistungsstarkes Tankschiff

BUKAREST. In der Schiffsverft der rumänischen Stadt Constanta ist ein Erdöltanker mit 150 000 Tonnen Rauminhalt vom Stapel gelassen. Das ist das dritte Schiff, das die rumänische Schiffbauindustrie für die Handelsflotte der Republik gebaut hat. Der Erdöltanker ist 304 Meter lang und 46 Meter breit, hat einen leistungsstarken Motor, der das Schiff eine Geschwindigkeit von 16 Knoten pro Stunde entwickeln läßt.

Für die Dorfbewohner

ULAN-BATOR. In Muren — dem Zentrum des Aimaks Chubsugul in der MVR ist ein neues Dienstleistungszentrum eröffnet worden. Hier sind eine Waschanstalt, ein Atelier, chemische Reinigungs- und andere Dienstleistungseinrichtungen umgebracht, die mit modernen Ausrüstungen ausgestattet sind. Bis 1985 sollen solche Kombinate auch in einer Reihe anderer Aimaks gebaut werden.

Im vergangenen Planjahr fünf wurden in der Mongolei mehr als 50 Dienstleistungskombinate und Betriebe eröffnet. Dadurch konnte der Umlauf der guten Dienste für die Bevölkerung auf das 3fache vergrößert werden.

Betriebsmarke «Fortschritt»

BERLIN. Das Kombinat „Fortschritt“ steht gegenwärtig vor der Aufgabe, einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung des für das Planjahr 1981—1985 vorgesehenen Wachstums der Produktion landwirtschaftlicher Technik um 47 Prozent zu leisten. „Fortschritt“ ist die republikgründende Vereinigung für den Bau landwirtschaftlicher Technik, der mehr als 50 Betriebe angehören.

Das Produktionsprogramm des Kombinats umfaßt nahezu 1 000 verschiedene Maschinen und Aggregate, darunter Traktoren und Kombines, Mähmaschinen und Anlagen zum Brikettieren des Futters, Getreidesilos und Mühlen. Die Ergebnisse mit der Betriebsmarke „Fortschritt“ werden in 30 Länder ausgeführt, darunter auch in die Sowjetunion.



USSR. Für die Werktätigen der Forstwirtschaft der Republik ist die goldene Regel „Fälle nicht mehr Holz als du pflanzen und pflegen kannst“ ungeschriebenes Gesetz geworden. In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich die Waldflächen um 200 000 Hektar vergrößert und nehmen jetzt ein Drittel des Territoriums des Landes ein.

Dabei versorgt sich die Tschechoslowakei vollständig mit Holz und verkauft auch einen Teil davon an die Nachbarn.

Unser Bild: Ladislav Mizek, Direktor einer Forstwirtschaft in Südböhmen (links) und der Ingenieur der Forstwirtschaft Jiri Prohazka prüfen die jungen Anpflanzungen.

Prinzipielle Haltung der Regierung

Im zentralen polnischen Fernsehen sprach Czeslaw Kiszcak, Kandidat des Politbüros des ZK der PVAP, Mitglied des Militärrats für nationale Rettung und Innenminister der Volksrepublik Polen. Er hob hervor, daß die historische Entscheidung vom 13. Dezember vorigen Jahres Polen vor dem Gespenst eines Bruderkrieges bewahrt hat, es sei damit dem wirtschaftlichen Chaos Einhalt geboten worden, die politische Situation normalisiert sich. Ferner ist die Sicherheit des Landes und seiner Bürger geleistet worden. Die Erwartungen der Feinde des Volkespolen, sowohl derjenigen in Europa als auch in Obersee, die allzu früh gedacht haben, die „polnische Karte“ sei bereits in ihrer Tasche, seien nicht in Erfüllung gegangen.

Wie der Minister weiter ausführte, geben diese unbestrittenen Erfolge den Polen die Hoffnung, daß die Krise überwunden und der Zeitpunkt kommen wird, da die traurige Spaltung der nationalen Geschichte beendet sein wird. In dieser Richtung wirkt der Militärrat für nationale Rettung, der versucht, eine Atmosphäre der Ruhe zu schaffen, die erforderlich ist, damit volle öffentliche Ruhe einkehrt.

Wie der polnische Innenminister weiter ausführte, paßt jedoch die Perspektive für eine Normalisierung der Lage in Polen denjenigen außenpolitischen Kräften nicht ins Konzept, die in dem die Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den beiden Weltsystemen verworfen haben, einen antikommunistischen „Kreuzzug“ eingeleitet haben, das sogenannte Polen-Problem benutzen sie als Vorwand für die Verstärkung der internationalen Spannung und vor allem für das weitere Hochschrauben des Wettrüstens. Damit lassen sich ihre Aktivitäten erklären, die darauf gerichtet sind, den Herd in Polen aufrechtzuerhalten, daß nicht nur in Libanon oder

in El Salvador, sondern auch in Mitteleuropa Blut fließt, mit dem leicht ein Kapital geschlagen werden könnte.

Empörung löst die Tatsache aus, daß als Vorwand für einen weiteren konterrevolutionären Ausfall die Opposition den Jahreskongress des Arbeiterprotestes vom August nutzen will. Von diesen Absichten zeugt die Störung der öffentlichen Ordnung, die in letzter Zeit im Lande stattgefunden hat. So wurden am 13. und am 16. August in einigen Städten ganz offensichtlich auf Betreiben der subversiven Sender Zusammenrottungen organisiert.

Wie der polnische Minister weiter sagte, wollen die Extremisten aus dem Untergrund Ende August in Warschau verschiedene subversive Aktionen veranstalten, die Inspiratoren der Ausschreitungen rechnen mit offenen Zusammenstößen. Sie sind bereit, ohne Zögern bei der Bevölkerung Opfer zu verursachen.

„Wir wissen, daß die Pläne des Untergrundes nicht nur die Hauptstadt, sondern auch andere Gebiete des Landes betreffen. Die innere Ruhe, die Sicherheit des Landes sind unschätzbare Werte. Auf ihrer Wache stehen die Soldaten der Polnischen Volksarmee, die Mitarbeiter der zivilen Polizei und des Sicherheitsdienstes. Niemand, weder im Inland noch im Ausland, sollte irgendwelche Illusionen hegen, daß man in den polnischen Städten unbestraft Straßenschauen für ausländische Fernsehsender veranstalten darf.“

Der Militärrat für die nationale Rettung, die Regierung der Volksrepublik Polen würden unter keinen Umständen von ihrer prinzipiellen Linie abkehren, erklärte abschließend der Innenminister der Volksrepublik Polen. Die Behörden werden jeden konterrevolutionären Anschlag auf den sozialistischen Staat zu unterbinden wissen.

Konstruktive Abrüstungsaktionen

Der UNO-Sonderausschuß für Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz hat seine Tagung im UNO-Hauptquartier beendet, die Tagung lieferte wieder einmal einen Beweis dafür, daß der Gedanke eines solchen Forums weltweit unterstützt wird. Darauf wird in dem von der Tagung angenommenen Bericht hingewiesen, der der am 21. September in New York beginnenden XXXVII. Vollversammlungstagung vorgelegt werden soll. Der Vollversammlung wird darin empfohlen, diese Frage weiterzuprüfen.

Auf der Ausschubtagung unterstrichen die Vertreter der sozialistischen Länder die Bedeutung internationaler Anstrengungen zum

Stoppen des Wettrüstens. Ihrer Meinung nach macht die wachsende Spannung die Einberufung eines universalen und maßgeblichen Forums, das eine Schranke gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe errichten könnte, besonders aktuell. Wie auf der Tagung festgestellt wurde, bekräftigte die Sowjetunion ihre Bereitschaft zu konkreten Maßnahmen zwecks Beseitigung der nuklearen Gefahr. Gerade so wird die von der Sowjetunion übernommene Verpflichtung aufgefaßt, nicht als erste von Kernwaffen Gebrauch zu machen.

Die Haltung der sozialistischen Gemeinschaft unterstützen die nichtkapitulierenden Länder, die sich ebenfalls für konstruktive Abrüstungsaktionen einsetzen.

Aufruf zur Aktivierung des Friedenskampfes

Einen dringenden Appell, die Bemühungen zur Festigung des Friedens zu aktivieren, auf Fortsetzung der Entspannungspolitik und Reduzierung der Rüstungen hinzuwirken, hat die Internationale Demokratische Frauenföderation im Zusammenhang mit dem am ersten September bevorstehenden Weltfriedenstag veröffentlicht.

Wie es in einer entsprechenden Erklärung der IDFF heißt, unterstützt die Frauenföderation uneingeschränkt die sowjetischen Initiativen, die auf Einstellung des Wettrüstens gerichtet sind, darunter den historischen Schritt der Sowjetunion — die Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Wie in dem Dokument be-

legt wird, sollen die anderen Kernmächte diesem Beispiel folgen. „Die Frauen unseres Planeten werten die gefährliche Politik der Konfrontation und des Wettrüstens, die das offizielle Washington betreibt, fordern Aufhebung des NATO-Beschlusses über Stationierung neuer Raketen mittlerer Reichweite in Westeuropa.“

Wie es ferner in der Erklärung heißt, äußert sich die Internationale Demokratische Frauenföderation gegen die militärische und ökonomische Unterstützung der faschistischen Regimes Lateinamerikas durch die Vereinigten Staaten, für die Einstellung der Provokationen gegen die Völker Mittelamerikas und des Karibikraums.

Gefährliche Tendenzen

Haben Sie etwas von dem gelese- nen, was der mittelalterliche chinesische Schriftsteller Pu Songling geschrieben hatte? Dann sollen Sie sich an die erstaunlichen Metamorphosen erinnern, die er zum Beispiel in seiner „Erzählung über die Wunder aus dem Liao-Kabinett“ schildert. Man schaut hin und erblickt eine Schönheit, die sich aber im Nu in einen listigen Fuchs verwandelt.

Schwer zu sagen, ob einem gewissen Zhang Zefeng, Ingenieur von der Uhrenfabrik in Nanchan im Südosten Chinas, die brillanten Werke seines großen Landsmanns bekannt sind. Wie dem aber auch sei, geriet er selber in eine ähnliche Situation wie die Helden Pu Songlings. Das Schicksal hat ihm unerwartet einen Streich gespielt, die Leitung der Fabrik ließ die Maske der Freundschaft fallen und ging gegen ihn hart vor.

Das Leben schien aber so schön zu sein! Die schwarzen Tage der „Kulturrevolution“ waren vorbei. Die Aufrufe der offiziellen Propaganda, „sich bei der Verwirklichung der vier Modernisierungen aktiv zu zeigen“, verliehen Zuversicht in die Zukunft. Der Ingenieur Zhang Zefeng stürzte sich in die Arbeit: Er vervollkommnete die Technologie und machte auf laufendem Band Neuerererschläge. Kurz und gut, alles lief wie am Schnürchen, ganz unerwartet wurde aber der Ingenieur Verfolgungen ausgesetzt. Ihm wurde gekündigt. Er mußte seine Dienstwohnung räumen.

Diese traurige Geschichte teilte vor kurzem die chinesische Zentralzeitung „Renmin Ribao“ ihren Lesern mit. Freilich schrieb sie, daß diesmal die „Gerechtigkeit triumphierte und die Schuldigen bestraft wurden. Die Zeitung gab aber keine Antwort auf die wichtigste Frage: Wie konnte es dazu kommen und was war der Grund für die Katastrophen des unglückseligen Ingenieurs?

In der chinesischen Hauptstadt wird wirklich einseitig öffentlich von der „wichtigen Rolle der Intelligenz bei der Verwirklichung der vier Modernisierungen“ geredet. Andererseits sind aber von dort auch Erklärungen zu vernehmen, die kaum dazu angetan sind, die chinesische Intelligenz optimistisch zu stimmen. Es sei hier zum Beispiel an die kürzliche Äußerung Deng Xiaopings vom Nutzen des „Kampfes gegen die Rechten“ in den fünfziger Jahren erinnert. Oder an die ganz frische ähnliche Erklärung der Zeitschrift „Wenyi Bao“ darüber, daß „man in keinem Fall die Richtigkeit und die Notwendigkeit des Kampfes gegen die rechten Elemente in Abrede stellen darf“.

Es ist gut bekannt, was die chinesische Intelligenz in jenen Jahren durchmachen mußte. Es war eine Zeit der Massenrepressalien. In der Regel bestand die „Schuld“ der Geistesgeschaffenden nur darin, daß sie sich nicht an die Politik des „großen Sprungs“ binden wollten, was ein Ergebnis der heutigen, in Konsequenz und widerspruchsvollen Politik Pekings gegenüber der Intelligenz.

Die „Ideen Mao Zedongs“ bleiben nichtsdestominder die vorherrschende Ideologie in der chinesischen Gesellschaft. Die Pekinger Propaganda bringt in letzter Zeit Publikationen, in denen die Versuche des schichtischen Regimes Lateinamerikas durch die Vereinigten Staaten, für die Einstellung der Provokationen gegen die Völker Mittelamerikas und des Karibikraums.

Die „Ideen Mao Zedongs“ bleiben nichtsdestominder die vorherrschende Ideologie in der chinesischen Gesellschaft. Die Pekinger Propaganda bringt in letzter Zeit Publikationen, in denen die Versuche des schichtischen Regimes Lateinamerikas durch die Vereinigten Staaten, für die Einstellung der Provokationen gegen die Völker Mittelamerikas und des Karibikraums.

Alte Erfindungen

Erfindungen über den „Arma Moskaus“, der angeblich die Antikriegsbewegung im Westen „lenkt und finanziert“, darüber, daß diese Bewegung angeblich ein „Werkzeug des Kreml“ ist, waren noch vor zwei—drei Jahren umfassend im Umlauf. Seit die Antikriegsbewegung in Westeuropa und Amerika Massencharakter annahm, seit Hunderttausende, ja Millionen Menschen auf die Straßen gingen, um ihrem Protest gegen die Gefahr des „Nukleartodes“ Nachdruck zu verleihen, ist der Unsinn dieser Erfindungen deutlich zum Vorschein gekommen. Selbst ein solcher Politiker wie der ehemalige Sicherheitsberater des USA-Präsidenten Henry Kissinger, dem man keine Sympathien für die Kommunisten nachsagen kann, hat in einem Interview gesagt: „Ich glaube nicht, daß die pazifistische Bewegung von der Sowjetunion gelenkt wird.“

Trotzdem holen einige westliche Medien, so die Londoner „Times“ in dem Bestreben, die anschwelende Antikriegsbewegung in Mißkredit zu bringen, aus der verschimmelten Motte die alte Erfindung hervor.

In ihrer Ausgabe brachte sie ei-

nen mit „wob die nukleare Abrüstungskampagne“ den Russen dient“ Artikel, in dem behauptet wird, diese britische antinukleare Organisation wie auch die gesamte Antikriegsbewegung „dienen den sowjetischen Interessen“.

Erstaunlich ist die Logik des Autors dieses Artikels: Wenn die Kommunisten die Friedensbewegung unterstützen, so soll sie „den politischen Zielen der Sowjetunion dienen“. Ist es denn dem Autor des Artikels und den Redakteuren der „Times“ nicht bekannt, daß an diesen Tagen in Großbritannien stattfindenden Friedensmärschen der Massen neben Kommunisten auch Labour-Politiker, Liberale, Sozialdemokraten, Vertreter des TUC-Kongresses, der Frauen und Jugendorganisationen teilnehmen? Ist es dem Autor des Artikels nicht bekannt, daß sich die jüngsten Parteitage der Labour-Partei und der Liberalen Partei sowie der TUC-Kongreß faktisch für die Unterstützung der Hauptziele der Antikriegsbewegung, so beispielsweise gegen die Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen in Großbritannien ausgesprochen haben? Oder denkt er vielleicht, daß die genannten Par-

teien von „Agenten des „Kreml“ geleitet werden?

Es handelt sich natürlich nicht um die angeblichen „Ränke Moskaus“. Das Anwachsen der Antikriegsbewegung bedeutet eine durchaus gesetzmäßige Reaktion von Millionen Menschen auf die Verstärkung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges infolge der gefährlichen militärischen Politik der USA und der NATO. Die Empfindung der realen Gefahr eines solchen Krieges bei den Völkern Westeuropas verbindet sich mit der amerikanischen Doktrin eines „begrenzten“ und „langwierigen“ Kernwaffenkrieges, mit den Plänen von nuklearen „Präventiv-“ oder „Demonstrativschlägen“ mit dem Verzicht Washingtons auf den Salt-2-Vertrag und natürlich mit den Plänen zur Stationierung neuer amerikanischer Nuklearkraketen in einer Reihe von NATO-Ländern. Der aggressive, militante Kurs der Reagan-Administration, die militärische Überlegenheit anstrebt und am Rand eines Kernwaffenkrieges balanciert, — das ist ein wahrer, objektiver Grund für das ungewöhnliche Anwachsen der Antikriegsbewegung.

Wladimir SEROW



Das Wohnungsproblem in Portugal ist sehr akut. Mehr als 500 000 Personen wohnen in Häusern, in denen es nicht einmal die elementarsten Bequemlichkeiten wie Gas, fließendes Wasser und Elektrizität gibt. Doch sie haben noch Glück, denn Tausende Portugiesen hausen in armenigen Hütten aus Blech und Furnierholz (unser Bild), die für Portugal schon längst zum Gewohnheitsgegenstand eines Stadtbildes geworden sind. Allein in Lissabon gibt es ihrer laut offiziellen Angaben nahezu 11 000. Es gibt auch genug Obdach-

lose im Lande. Das fällt einem besonders nachts auf, wenn sie direkt auf den Fußsteigen sitzen, liegen und Feuer anlegen, um sich das Essen zuzubereiten. Die im April 1974, nach dem Sturz des Faschismus verabschiedete Verfassung Portugals gewährt jedem Bürger das Recht auf Arbeit, Brot, Wohnung und ärztliche Betreuung. Doch wie das in der „freien“ bürgerlichen Welt oft vorkommt, dürfen von diesen verfassungsmäßigen Garantien bei weitem nicht alle Gebrauch machen.

Foto: TASS

In wenigen Zeilen

PEKING. China hat den Vorschlag Vietnams abgelehnt, wonach alle bewaffneten Aktionen an der vietnamesisch-chinesischen Grenze in der Zeit der Nationalfeiertage dieser Länder (am 2. September beziehungsweise am 1. Oktober) eingestellt werden sollen. Das meldete die Nachrichtenagentur Xinhua, der Vorschlag war in einer Note des Außenministeriums der SR Vietnam an das Außenministerium der VR China enthalten.

WARSAU. Vervielfältigungsapparate, Druckfarbe und Fotopapier sind bei einer Kontrolle durch Mitarbeiter des Zolls in Szczecin in LKWs aus der BRD-Stadt Gelnhausen, die „Geschenke“ für die polnische Bevölkerung transportieren, gefunden worden. Das berichtet die polnische Nachrichtenagentur PAP.

Das sei bei weitem nicht der erste Fall, da in Gestalt von „Hilfen“ versucht werde, aus westlichen Ländern Materialien und Ausrüstungen nach Polen zu schleusen, die für die subversive, staatsfeindliche Tätigkeit bestimmt sind.

MADRID. Das spanische Staatsparlament, König Juan Carlos, hat ein Dekret zur vorzeitigen Auflösung des Parlaments unterzeichnet. Nach der Verfassung müssen innerhalb von 30 bis 60 Tagen nach der Parlamentsauflösung allgemeine Wahlen durchgeführt werden.

Theorie eines „begrenzten Kernwaffenkrieges“

USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger hat sich an 30 Redakteure verschiedener Presseorgane in den USA und an 40 Redakteure von Zeitungen und Zeitschriften im Ausland mit einem Brief gewandt, in dem versucht, die Redakteure davon zu überzeugen, daß die Reagan-Administration angeblich keinen Kernwaffenkrieg plant.

Die Bestimmungen der Dienstvorschriften, die zur Zeit in den Streitkräften der USA gültig sind, stehen jedoch in krassstem Gegensatz zu solchen Behauptungen des Pentagon-Chefs und zeugen davon, daß der Verteidigungsminister der USA und die Weltöffentlichkeit, gelinde gesagt, irreführen will.

Es geht dabei um die Felddienstvorschrift FM 100—5 von 1976, die Felddienstvorschrift für die Stabs-offiziere FM 101—31—1 „Doktrin und Verfahren des Kernwaffeneinsatzes“ von 1977 und um die Felddienstvorschrift FM 6—20 „Feuerunterstützung bei Operationen mit kombinierter Waffeneinsatz“, die ebenfalls 1977 herausgegeben wurde.

Die Bestimmungen der Dienstvorschriften FM 100—5 und FM 101—31—1 gehen davon aus, daß ein Kernwaffeneinsatz den Verlauf der Kampfhandlungen „positiv und dramatisch verändern“ werde und daß ein Kernwaffenkrieg begrenzt sein könne. Das Pentagon behält sich das Recht vor, als erster von Kernwaffen Gebrauch zu machen und sie sogar gegen Länder einzusetzen, die solche Waffen nicht besitzen. Es wird ferner auch eine Konzeption von der Fusion des konventionellen und des Kernwaffenkrieges aufgestellt. Die Dienstvorschrift FM 100—5 läßt erkennen, daß die Strategie der USA-Armee darauf basiert, daß die amerikanischen Truppen in jedem Gefecht „die Möglichkeit ha-

ben sollen, neben konventionellen Waffen wirksam auch Kernwaffen einzusetzen“.

In den Dienstvorschriften wird beziehungsweise kein Unterschied bei der Anwendung von Kernwaffen zu offensiven und defensiven Zwecken gemacht. In der Dienstvorschrift FM 100—5 wird runderaus gesagt: „Es kann schweffallen, einen Unterschied zwischen dem offensiven und dem defensiven Einsatz von Kernwaffen zu machen.“

Aus den gültigen Dienstvorschriften geht ferner hervor, daß die Initiative des Kernwaffeneinsatzes auf dem Schlachtfeld Kommandeuren recht niedrigen Ranges, zum größten Teil den Korpsführern überlassen wird, die lediglich eine formale Bestätigung durch das Kommandostruktur von der „nationalen Kommandomacht“ erhalten sollen. Die Kommandierenden in solchen Zonen wie Westdeutschland oder Südkorea haben beim Kernwaffeneinsatz mehr Initiative, und zwar unter dem Vorwand, daß sie bei Beginn der Kampfhandlungen in die Hände des Gegners geraten kann.

Wie die Zeitschrift „Counterspy“ schreibt, wird in einem Kongreßdokument, überschrieben „wem es zuzustehen, den Kernwaffeneinsatz zu befehlen“, die Schwefelung gezogen, der USA-Präsident könne diese Befugnis Offizieren praktisch ohne Begrenzung übergeben kann. Die Verfasser der Kommentare zu den Dienstvorschriften in der Zeitschrift „Counterspy“ betonen, daß die Planung eines Kernwaffenkrieges in den USA von der realen Wirklichkeit und vom Kräfteverhältnis zwischen den USA und der UdSSR völlig losgelöst ist und daß die Armeedoktrin einen Versuch darstellt, die gefährliche Theorie eines „begrenzten Kernwaffenkrieges“ durchzusetzen.

Entschlossene Verurteilung

Entschlossene Abfuhr den Hingespinnsten hoher Vertreter der USA-Administration von der Möglichkeit eines „langwierigen“ Kernwaffenkrieges gegen die Sowjetunion und von der Möglichkeit eines Sieges hat der bekannte Atomwissenschaftler Theodore Taylor erteilt. In einem ABC-Fernsehprogramm sagte er: „Schon die Idee der Führung eines langwierigen Kernwaffenkrieges und der Erringung eines Sieges ist absolut unrealistisch und gefährlich.“ „ein Austausch von nuklearen Verheerungen wird zu so gewaltigen Verheerungen führen, daß man sich kaum vorstellen kann, wie man sich davon erholen könnte, vor einer Planung weiterer

Kampfhandlungen ganz zu schweigen.“ „Selbst wenn in einem nuklearen Konflikt zwischen den beiden Supermächten lediglich einige Prozent ihres Kernwaffenarsenals eingesetzt werden, wird das sowjetische katastrophale Folgen haben und keiner der Seiten einen Sieg bringen.“

Abschließend erklärte der amerikanische Wissenschaftler: „Die Absicht, Kernwaffen gegen dichtbesiedelte Städte oder andere zivile Ziele einzusetzen, ist Barbarei und soll aus der nationalen Politik jedes jeden Staates ausgeschlossen werden.“

Iwan BOBYLJOW

